

Ein WiSo-Projekt will das Bürosystem testen

Der umstrittene Einsatz des digitalen Telefonsystems ISDN soll nicht primär zur Untersuchung des digitalen Telefonverkehrs dienen, sondern an ISDN sollte erforscht werden, welche Möglichkeiten zur Unterstützung von Bürotätigkeiten durch ein ISDN-Kommunikationssystem grundsätzlich gegeben sind, welche ökonomischen und sozialen Folgen sich aus dem Einsatz ergeben. Die WiSo-Professoren Dr. Karl Kurbel (Betriebsinformatik) und Dr. Detlef Müller-Böling (Methoden der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung) haben ein erstes Forschungskonzept zu dem ISDN-Versuch vorgelegt.

Ausgangspunkt der Überlegungen der beiden Wissenschaftler ist es, mit den vorhandenen finanziellen Mitteln möglichst viele der im System enthaltenen Möglichkeiten erproben zu können. Eine "flächendeckende Bestückung mit Komforttelefonen" wäre demnach nicht sinnvoll (Müller-Böling). Vielmehr sollten sämtliche Einsatzmöglichkeiten, z.B. Dokumenten- und Textbearbeitung, Electronic Mail, Personal Computing, Telephon, Telefax und Btx in einer abgegrenzten Organisationseinheit, die durch eine Vielfalt an Zusammenarbeit und Kommunikation gekennzeichnet ist, getestet werden. Alle Arbeitsplätze der Versuchseinheit sollten mit Multiterminal, Telefax-Terminal, Personal-Computer und Druckern ausgerüstet werden, was nach den Schätzungen der beiden Professoren rund 20 Arbeitsplätze ergeben würde.

Als optimale Versuchseinheit wird vorgeschlagen ein Dekanat mit zwei bis drei Lehrstühlen und Prüfungsamt zu verbinden, wobei die Initiatoren an die WiSo oder an die Informatik, wegen der sachlichen Nähe zur inhaltlichen Problematik, denken. Dazu soll ein Studenteninformationssystem über Btx kommen, das es ermöglicht, alle jene Informationen, die sonst an schwarzen Brettern hängen, abzurufen. In einem Bürolabor könnten Projekte in einer simulierten Büroumgebung erprobt werden.

Die beiden Initiatoren des Projektes gehen davon aus, daß mit den für den Modellversuch zur Verfügung stehenden Mittel volkswirtschaftliche Auswirkungen von ISDN, also z.B. die Folgen für die Zahl der Arbeitsplätze, nicht zu testen sind. Untersuchen wollen sie deshalb primär:

o Die Frage nach dem ökonomischen Nutzen, der keineswegs als selbstverständlich vorauszusetzen sei.

o Die sozialen Wirkungen: Hier geht es sowohl um die Akzeptanz durch die Benutzer, wie um den

Personenschutz.

Bisher, so Prof. Kurbel zur Motivation der Forscher, sei in den Stellungnahmen zu ISDN nur von potentiellen Gefahren die Rede gewesen. Tatsächlich gebe es aber noch keine Erfahrungen mit dem System, die Prognosen über seine Folgen, über Möglichkeiten und Gefahren des Einsatzes erlauben. Die beiden Professoren wollen sich solchen Gefahren durchaus stellen und bieten sich deshalb zum "Selbstversuch" an.

Daß ISDN besonders was den Datenschutz betrifft, durchaus Probleme aufwerfen könnte, wird an dem Gewicht deutlich, daß dieser Bereich in der Begleitforschung erhält. Es soll ermittelt werden,

o welche Überwachungsmöglichkeiten und Eingriffsmöglichkeiten in die persönliche Sphäre das System enthält,

o welche Möglichkeiten zur Kontrolle der Mitarbeiter darin enthalten sind, z.B. zur schematisierten Leistungskontrolle,

o welche hardwaretechnischen und softwaretechnischen Vorkehrungen zum Schutz der Mitarbeiter nötig sind,

o welche organisatorischen und rechtlichen Maßnahmen zum Personenschutz darüber hinaus erforderlich sind.

Die beiden Professoren vertreten die Auffassung, daß sich die Universität die Chance nicht entgehen lassen sollte, das ISDN-System zu testen, zumal dies in Hochschulen und Forschungseinrichtungen bisher nur selten geschieht. In der Bundesrepublik wäre die UniDo die einzige Universität neben Stuttgart, an der ein solches System erprobt wird. Als einzige Großforschungseinrichtung wird es bei der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung genutzt. In Dortmund ergäben sich durch die Gleichzeitigkeit von drei Versuchen zudem Möglichkeiten der Arbeitsteilung und der Kooperation bei der Erprobung der Bürokommunikation.